

Laibacher Zeitung.

Nr. 225.

Montag am 2. Oktober

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Auf die „Laibacher Zeitung“ ist für das 4te. Solar-Quartal für die Zeit vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1854 ein besonderes Abonnement eröffnet worden. Der Pränumerationspreis für diese Zeit ist:
Im Comptoir fl. 2 45 kr.
Ins Haus zugestellt „ 3 — „
Mit Post versendet „ 3 45 „
Pränumerationsgelder werden portofrei erbeten.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben aus Anlaß der allergnädigsten Ernennung des Oedenburger Oberlandesgerichts-Präsidenten Grafen Nádasdy, zum Präsidenten des k. k. Pesther Oberlandesgerichtes folgendes allerhöchste Handschreiben an ihn zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Nádasdy!“

„Ich finde mich bewogen, Sie in Berücksichtigung Ihrer bisher geleisteten treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienste zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Pesth zu ernennen und hege die Ueberzeugung, daß Sie auch auf diesem wichtigen Posten Ihre Aufgabe auf eine ausgezeichnete Weise lösen werden.“

Schönbrunn, den 23. September 1854.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. September l. J. die Uebersetzung des ordentlichen Professors der k. k. Rechtsakademie zu Kaschau, Dr. Eugen v. Mohr, als ordentlichen Professors des österreichischen Zivilrechts und des österreichischen zivilgerichtlichen Verfahrens in und außer Streitsachen an die k. k. Rechtsakademie zu Preßburg allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 23. September d. J. die Probstei und Pfarre zu Innichen dem Pfarrdechanten und Schuldistrikts-Inspektor von Matrei, Dr. Michael Haidegger, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 14. September l. J. den ordentlichen Professor der Preßburger Rechtsakademie, Dr. Alexander Konek, zum ordentlichen Professor der Statistik an der Pesther Universität, dann den ordentlichen Professor der österr. Verwaltungs- und Finanzgesetze der Kaschauer Rechtsakademie, August Konopásek, zum ordentlichen Professor derselben Lehrfächer an der k. k. Rechtsakademie zu Preßburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der zum Minister-Residenten ernannte bisherige Geschäftsträger der nordamerikanischen Freistaaten, Heinrich Jackson, hat am 28. Sept. Er. k. k. apost. Majestät sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen die Ehre gehabt

Das Finanzministerium hat den Kremitzer Bergschaffer, Andreas Jurenak, zum Steierdorfer Bergverwaltungs-Adjunkten ernannt.

Die k. k. oberste Polizeibehörde hat den Kaschauer Polizeikommissär, Johann Prenninger, zum Polizeioberkommissär in Großwardein ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten und Truppen-Divisionären die General-Majore: Heinrich Freiherr v. Handel, Heinrich Graf Salis, Peregrin Freiherr v. Pöck und Wilhelm Graf Montenuovo.

Bulletin.

Sowohl der gestrige Tag als die Nacht verliefen ruhig ohne die geringste Störung. Das Fieber und die Unterleibserkrankungen sind in Abnahme, der Appetit steigt und die Kräfte nehmen fortwährend zu. Da seit einigen Tagen bei Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlaucht. Frau Erzherzogin Marie in der erfreulich fortschreitenden Besserung keine Störungen eingetreten sind, so werden heute, am 38sten Tage der Krankheit, die Bulletins geschlossen.

Schloß Weillburg, den 28. September 1854.
Dr. Steinmaßler, m. p. Dr. Schmerling, m. p.
Stabsfeldarzt.
Dr. Habel, m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichische Zirkulardepesche v. 14. September an die bei den deutschen Regierungen beglaubigten k. k. österreich. Gesandten.

Die „S. B. S.“ veröffentlicht die nachfolgende Zirkulardepesche:

Wien, den 14. September 1854.
Zu der Zeit, als die Höfe von Oesterreich und Preußen der deutschen Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 17. August v. J. von den Verhandlungen über die orientalische Frage gemeinschaftlich Mittheilung machten, waren von Seite der deutschen Mächte wichtige Eröffnungen im Interesse einer friedlichen Verständigung an das Petersburger Kabinett abgegangen, während uns durch den k. russ. Gesandten vorläufig die Absicht Rußlands angekündigt war, seine Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen.

Seitdem sind uns mittelst der abschriftlich anliegenden Depesche des Grafen Nesselrode an den Fürsten Gortschakoff die Erklärung des kaiserl. russischen Hofes über unsere Friedensvorschläge zugekommen. Sie sind entschieden ablehnend, bestätigen aber die Thatsache der Räumung der Fürstenthümer. Ich füge in der weitem Anlage den Erlaß an unsern Gesandten in Petersburg bei, womit wir diese Erklärungen beantworten, sowie eine zweite nur zur Anleitung für die Aeußerungen des Grafen Esterhazy bestimmte Depesche, die den Zweck hat, unsern Antheil an den letzten Verhandlungen gegenüber der mehrfach irrigen Auffassung des russ. Kabinetts in das rechte Licht zu stellen.

Ehe wir unseren deutschen Bundesgenossen unsere Ansichten von der nunmehr geschaffenen Lage der Dinge mittheilen, wünschen wir zu erfahren, wie sich diese den Blicken des königlich preussischen Hofes darstellt. Von den dortigen Anschauungen in Kenntniß gesetzt, machen wir es uns nunmehr zur Pflicht, den verbündeten Regierungen über die Haltung, die wir uns vorgezeichnet haben, vollen Aufschluß zu ertheilen und ihnen dadurch Anlaß zu weiterer Erwägung der Beschlüsse zu geben, zu welchen sie den deutschen Bund unter den jetzigen Umständen berufen glauben werden.

Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, bedauern auf das Tiefste, daß der russische Kaiserhof in Friedensunterhandlungen auf den Grundlagen, die Allerhöchstdieselben in Uebereinstimmung mit den Höfen von Frankreich und England als die notwendigen Bedingungen jeder Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte

anerkannt und für deren Annahme auch des Königs von Preußen Majestät sich verwendet haben, nicht eingehen zu können geglaubt hat. Die kaiserliche Regierung kann ihrerseits von diesen Bedingungen nicht ablassen, an welche allein jetzt Hoffnungen des Friedens und gesicherter Zukunft geknüpft sind, und sie wünscht, daß der Zeitpunkt nicht ferne sein mag, in welchem auch Rußland sich der jetzt verweigerten Unterhandlung über diese Punkte nicht mehr entziehen wird.

Andererseits verkennen Se. Majestät der Kaiser nicht die politische Bedeutung, die den Erklärungen Rußlands unlängbar beizulegen ist, sofern sie die unmittelbare Gefahr eines Konfliktes zwischen den beiden Kaiserreichen aus dem Wege geräumt haben. Der Rückzug Rußlands aus den Fürstenthümern war uns nur als eine ausschließlich militärische Maßregel angekündigt worden, die den Charakter eines politischen Zugeständnisses keineswegs an sich trage. Der Petersburger Hof wiederholt nun zwar auch jetzt noch, daß die Zusammenziehung seiner Streitkräfte auf dem eigenen Gebiete ausschließlich unter den Gesichtspunkt strategischer Nothwendigkeiten falle. Aber er macht doch zugleich diesen Rückzug als ein großes, den Interessen Oesterreichs und Preußens gebrachtes Opfer geltend, und was mehr ist, er fügt ausdrücklich hinzu, daß Rußland, nicht gesonnen, freiwillig einen Zuwachs an Verwicklungen herbeizuführen, aber entschlossen, sein Gebiet gegen jeden Angriff, woher er auch komme, zu verteidigen, innerhalb seiner Grenzen in defensiver Haltung erwarten werde, daß billige Vorschläge ihm seine Friedensliebe zu behändigen erlaubten. Hiermit ist ohne Zweifel eine politische Stellung, nicht bloß eine militärische bezeichnet. Es ist für den Augenblick die Absicht Rußlands ausgesprochen, nicht nur jedes Angriffs auf Oesterreich, sei es auf das Gebiet des Kaiserstaates, sei es in den Fürstenthümern, sich zu enthalten, sondern auch die türkischen Grenzen, nur auf die Vertheidigung des eigenen Landes bedacht, nicht von neuem zu überschreiten.

Auch dürfte zur Stunde die Räumung der Fürstenthümer bereits vollständig vollzogen sein und es ist somit vorläufig ein wichtiges Ergebnis durch ein Zusammenwirken von Ursachen erreicht, unter welchen wir unsere ausgedehnte Machtentfaltung als die entscheidendste betrachten dürfen. Die russische Befegung der Fürstenthümer war von den deutschen Höfen für unvereinbar mit den Interessen Oesterreichs und Deutschlands erklärt worden. Sie erschien nicht weniger den kriegführenden Mächten, wie sie die Ursache des Krieges war, auch als das erste und unter allen Umständen notwendig zu beseitigende Hinderniß jeder friedlichen Verständigung.

Jetzt hat Rußland den verhängnißvollen Schritt zurückgethan und das Gewicht dieser Thatsache fällt schon durch ihre unmittelbaren und nächsten Folgen, durch die Beschränkung des Schauplatzes der Operationen zu Lande, ganz in die Waagschale der Friedenshoffnungen. Wir werden sicher nichts unterlassen, was dazu beitragen kann, daß das so eben vollzogene Ereigniß alle seine dem Zwecke der Versöhnung günstige Wirkungen äußere.

Wir können uns aber auf der andern Seite nicht darüber täuschen, daß die Erklärungen des russischen Kabinetts nichts Definitives an sich tragen, daß nichts ihnen eine über die Umstände des Augenblicks hinausreichende Geltung verbürgt. Auch als Rußland die Moldau und Walachei besetzte und noch nachdem die Pforte den Krieg bereits erklärt hatte, gab es die Absicht kund, in defensiver Haltung zu bleiben und die Donau nicht zu überschreiten. Bald änderten die Verhältnisse diesen Entschluß. Bis jetzt hat Rußland noch keinen seiner Ansprüche aufgegeben, es hat noch keine Bürgschaften für die Wahrung der europäischen und deutschen Interessen dargeboten. Wendet sich das Pfand wie zu seinen Gunsten, so kann es selbst das Pfand wie der ergreifen, dessen es sich jetzt, der Nothwendigkeit weichen, begeben hat. Diesem Zustande gegenüber sind wir noch immer auf unsere Thatkraft angewiesen, um den Verpflichtungen zu genügen, die wir gegen die

Mächte, die mit uns zu gleichem Zwecke vereinigt sind, und gegen uns selbst zu erfüllen haben. Wir haben keine Verbindlichkeit übernommen, durch aktives Vordringen gegen Rußland eine endliche Entscheidung herbeizuführen, aber wir müssen stark gerüstet und vollkommen frei in unseren Entschlüssen bleiben, um sicher zu sein, daß unsere so wichtigen Interessen in jedem Wechsel der Ereignisse und demnächst in den Verhandlungen über die Wiederherstellung des Friedens gehörig gewahrt werden, daß unsere Bestrebungen für Zurückführung eines gesicherten Rechts- und Friedenszustandes in Europa ihr Ziel erreichen. Wenn aber Oesterreich zum Schutze der Interessen, die Deutschland mit ihm theilt, in der gewaffneten Haltung zu verharren Grund hat, die von ihm eingenommen worden ist, wenn es zur Erreichung wahrhaft deutscher Zwecke mit Deutschland vereint zu handeln wünscht, so bleibt auch sein Anspruch aufrecht, hinlängliche kräftige Unterstützung bei den verbündeten Regierungen zu finden. Welches die Stellung Deutschlands wäre, wenn der Stand der Entwicklungen, den wir nicht vorhersehen und dem wir nach Möglichkeit vorzubeugen trachten werden, uns den Uebergang zu einer coercitiven Haltung zum Gesetze machen würde, — diese Frage liegt jetzt nicht vor und für diesen Fall würden ohne Zweifel die seitherigen speziellen Verabredungen nicht ausreichen. Daß aber Rußland, so lange wir es nicht angreifen, aus unserer Besetzung der Fürstenthümer nicht einen Grund zum Angriff gegen uns machen könnte, ohne das gesammte Deutschland mit uns vereinigt zu finden, dieß müssen wir bei dem noch fortdauernden Zustande der Ungewißheit zweifellos und in vollkommen verpflichtender Weise bekundet zu sehen wünschen. Wir könnten bei der Frage verweilen, welche bindende Kraft bei diesem Zustande dem Zusatzartikel zu dem Vertrage vom 20. April noch immer beizubehalten. Uns scheint, daß in diesem Artikel nach Wort und Sinn einfach die Alternative liegt, daß entweder vollgiltige Zusicherungen wegen Nichtausdehnung des Krieges und Räumung der Fürstenthümer vorhanden sein müssen, oder unsere Besetzungen dieser Länder unter dem Schutze der durch das Bündniß begründeten Solidarität geschieht. Wir glauben aber über diesen Punkt ganz weggehen zu können, da wir überzeugt sind, daß auch jede neue Prüfung der Sachlage auf Grund der Bestimmungen des Schutzvertrages zu demselben Ergebnisse führen müsse. Wir wahren durch unser Vorgehen in die Fürstenthümer das europäische Recht und können daher im Grundsatz durch unsere Besetzung andere Berechtigte nicht ausschließen. Aber indem wir die Integrität des türkischen Reiches im Einverständnis mit dem Sultan und mit seinen Verbündeten gegen jeden Angriff in den Fürstenthümern schützen, gewinnen wir zugleich hierdurch — und hierdurch allein — eine gewichtige Bürgschaft für die österreichisch-deutschen Interessen im Verlaufe der Ereignisse, wie bei der künftigen Ausgleichung. Die Zustimmung des Bundes zu diesem Verhalten kann uns sicher nicht fehlen, selbst wenn sie wirklich nicht bestimmt genug schon durch die bisherigen Vereinbarungen und Kundgebungen dargethan wäre. Auch haben Se. Majestät der König von Preußen unserm allergnädigsten Herrn und Kaiser in bundesgenossenschaftlicher Gesinnung den mächtigen Beistand Preußens für den Fall, daß wir angegriffen würden, bereits in der blündigsten Weise zugesichert lassen. Voraussetzend, daß Oesterreich nicht offensiv zur Theilnahme an dem Kriege gegen Rußland übergehe und namentlich nicht die russische Gränze überschreite, würde Preußen in einem Angriffe Rußlands auf Oesterreichs Gebiet eine Gefährdung seiner eigenen und der deutschen Interessen erblicken und Oesterreich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen. Preußen hat uns dabei die Ueberzeugung ausgesprochen, daß auch die übrigen Fürsten Deutschlands in diesem Falle kein Opfer scheuen würden, um die Gefahren, die dem eng verbündeten Oesterreich drohen, von diesem und damit von Deutschland abzuwenden. Wir hegen dasselbe Vertrauen und hoffen, daß dieser Zuversicht durch die nunmehr in Frankfurt zu fassenden Beschlüsse entsprochen werden wird. Gibt uns der deutsche Bund durch seinen Anspruch ein Unterpfand seines Bestandes, dann, aber auch nur dann können wir als deutsche Bundesmacht und als kontrahirende Macht des Bündnisses vom 20. April, selbst ohne gleichzeitige militärische Beschlüsse des Bundes, uns wenigstens für die Zukunft beruhigt finden, wiewohl dann freilich die Opfer und Anstrengungen, ohne welche Deutschland schon in der gegenwärtigen Weltlage nicht gesichert dasünder, ausschließlich von Oesterreich zu tragen wären.

Von diesen Erwägungen ausgehend, haben wir dem Berliner Kabinete vorgeschlagen, der Bundesversammlung durch die beiderseitigen Vertreter die Depesche an den Fürsten Gortschakoff mit einer gemeinschaftlichen Erklärung in dem Sinne vorlegen zu lassen, daß — wenn auch nach der Räumung der Fürstenthümer die Lage der Dinge für jetzt nicht das Bedürfnis einer sofortigen Aufbietung der Wehrkraft des Bundes in sich schließt — sie dagegen die Veranlassung enthalte, zu konstatiren, daß jede Besorgnis eines Angriffes Rußlands auf das Gebiet Oesterreichs die in dem Bünd-

nisse vom 20. April vereinigten Regierungen zur gemeinsamen Vertheidigung aufrufen würde.

Wir könnten ferner in der Rücksicht, am Bunde keinen Unterschied in der Stellung Oesterreichs und Preußens zur Erörterung zu bringen, bezüglich der aufgestellten Grundlagen des künftigen Friedens uns eines bestimmten Antrags auf Aneignung der vier Punkte — im ganzen Umfange der von uns eingegangenen Verpflichtung — enthalten. Sicher schiene es uns sehr wünschenswerth, daß Preußen, dessen europäische Haltung mit der unsrigen seither immer auf den gleichen Grundlagen ruhte, auch in der Frage der Garantien sich mit uns auf vollkommen gleiche Linie stellte und daß dieß eben so von Seite des gesammten Bundes geschehe. Indessen hat Preußen die Annahme der vier Punkte, welche von den drei anderen Mächten aus den Grundsätzen der Wiener Protokolle abgeleitet worden sind, seinerseits in Petersburg doch warm empfohlen, und es gereicht uns zur Befriedigung, noch aus den neuesten Mittheilungen des Berliner Kabinetts entnommen zu haben, daß Se. Majestät der König, ohne eine bindende Verpflichtung zu militärischer Mitwirkung gegen Rußland zu übernehmen — eine Verpflichtung, die auch für Oesterreich nicht besteht — den vier Punkten jedenfalls ihre volle moralische Unterstützung fernerhin gewähren wollen, und sich auch gegen die übrigen Theilnehmer an der Wiener Konferenz in diesem Sinne ausgesprochen haben. Wir dürfen daher auf Förderung des Friedenswerkes auf den für uns dasselbe bedingenden Grundlagen auch von Seiten Preußens zählen und sehen auch in dieser Beziehung der Berathung im Kreise unserer Bundesgenossen mit gerechtem Vertrauen entgegen. Da wir die volle Ueberzeugung haben, durch unsern Einfluß auf Feststellung der Punkte, welche wir mit Frankreich und England für die Bedingung jedes Friedens erklärt haben, mit unseren eigenen Interessen zugleich diejenigen Deutschlands wahrgenommen zu haben, da diese Punkte zum Theil vorzugsweise die deutschen Interessen fördern, nirgends aber mit diesen kollidiren, so müssen wir auch einen großen Werth darauf legen, und selbst als der Würde des Bundes entsprechend erachten, daß derselbe nicht nur die vollste Anerkennung unseres Verfahrens ausspreche, sondern auch dem Bestreben, den Frieden auf jenen Grundlagen herbeizuführen, durch das Gewicht seiner Stimme und geeigneten Falles durch seine Thatkraft sich anschließe.

Theils gewähren die verlangten Garantien den künftigen Unterhandlungen den nöthigen Spielraum, theils drücken sie mit aller Bestimmtheit aus, was namentlich für Deutschland unerlässlich ist. Will indessen der Bund bei voller Billigung der vier Punkte einen Unterschied zwischen den allgemein europäischen Interessen und den speziell deutschen machen, in der Art, daß er besonders für diejenigen Bedingungen auftritt, welche diese letzteren betreffen, also namentlich für das Aufheben des seitherigen Schutzverhältnisses in den Donauländern und für die Freiheit des Donauhandels, so würden wir auch gegen eine derartige Behandlung der Angelegenheit keinen wesentlichen Einwand erheben.

Eure . . . sind ersucht, den gegenwärtigen Erlaß sammt seinen Beilagen der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, mitzutheilen. Gewiß wird in den Augen jeder deutschen Regierung der jetzige Augenblick sich als bedeutungsvoll darstellen und in ihrer Gesinnung der Wunsch lebendig sein, durch ihre Stimme dazu beizutragen, daß durch die bevorstehenden Beschlüsse die Stellung des Bundes nach Außen und damit zugleich das bundesfreundliche Vertrauen unter seinen Mitgliedern sich befestige. Es wird uns zur größten Genugthuung gereichen, wenn Eure . . . baldmöglichst werden berichten können, daß die Eröffnung, mit der Sie beauftragt sind, eine entgegenkommende Aufnahme gefunden hat.

Empfangen Eure . . . die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.

Wien, den 12. September 1854. Graf B u o l.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 28. September. Positive Nachrichten über den weiteren Fortgang der Operationen in der Krim fehlen. Gerüchweise verlautet von einem Anmarsche der Reserve der Allirten gegen Perekop, nach Anderen wären bereits 10.000 Mann bei Bazar, ganz nahe vor Perekop gelandet und hätten Anstalten getroffen, diese Stadt unverzüglich anzugreifen. Auf nicht viel Wahrscheinlichkeit scheint jenes Gerücht Anspruch zu haben, welchem zu Folge die feindlichen Truppen bereits am 19. d. vor dem Fort Constantin angelangt wären; obwohl das Hauptaugenmerk der Verbündeten auf Sebastopol gerichtet und es unzweifelhaft ist, daß sie alle Kräfte aufbieten werden, um diese Feste möglichst bald zu nehmen, so glauben wir, können doch in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit nicht alle Hemmnisse überwunden sein, mit welchen die Russen die Annäherung gegen Sebastopol zu verzögern versuchen werden. Die „G. Z. C.“ veröffentlicht Nachrichten bis zum 20. September aus der Krim. Nach diesen hätten am 19. erst die Rekognos-

zirungen der allirten Truppen in der Richtung gegen die vor Sebastopol gelegenen detachirten Forts begonnen. Sie blühten einige Tage in Anspruch nehmen. Die bisherigen Rekognoszierungsberichte lauten nicht sehr befriedigend. Es scheint ziemlich ausgemacht, daß die Russen vor dem Fort Uchkaju ein starkes verschanztes Lager in einem zum taktischen Aufmarsche sehr geeigneten Terrain angelegt haben. Die beiden hinter dem Lager befindlichen Forts scheinen regelrecht gebaut; sie sind etwa eine Stunde Weges von der nördlichen Hafenküste entfernt. Das rückwärtige Fort ist mit allen für eine regelrechte Festung vorgeschriebenen Schutzmitteln versehen. Man glaubt, daß in dem verschanzten Lager etwa 15.000 Mann kampfiren. Doch werden große Truppenmassen in den Forts verborgen sein.

Aus Baltisch, 20. September, meldet man, daß acht Schiffe mit Reservetruppen am 19. Sept. nach Eupatoria abgegangen sind. Aus Konstantinopel sind Transportschiffe mit einer egyptischen Brigade und einer tunesischen Division in Baltisch angekommen, die vom schönsten Wetter begünstigt, ohne Aufenthalt gleichfalls nach Eupatoria abgegangen sind.

Aus Odeffa, 22. September, wird berichtet, daß zur Verstärkung der dortigen Garnison, die man auf 30.000 Mann angibt, ein Lanzier-Regiment angekommen ist. Die Besatzung von Odeffa besteht derzeit aus Infanterie vom 6. Armeekorps und den Reservisten der Infanterie-Regimenter Dnieper und Ukraine vom 4. Korps, so wie den Jäger-Regimentern von Ziklomir, den Uhlanen-Regimentern Graf Nikitin und Erz. Ferdinand, welche Truppen sammt den Kosaken eine Macht von 20.000 Mann bilden. Dazu sind in neuester Zeit, um gegen die Landungstruppen eintretenden Falles zu kämpfen, die in Nikolajeff gestandenen Reservetruppen und Theile des aus dem südlichen Rußland vorgeschobenen Kavallerie-Korps nach Odeffa gezogen worden, deren Stärke man auf 8000 Mann angibt. Die von der französischen Flotte zur Beobachtung des Hafens von Odeffa bestimmten Linienfahrer heißen: „Jean Bart“, „Montebello“ und „Henri.“

Berichte aus B a r n a vom 21. September melden, daß die Einschiffung der Reservetruppen daselbst begonnen hat. 12.000 Mann Franzosen und 5000 Mann Türken, meist Kerntuppen, sind bereit, an Bord zu gehen. Auch in Baltisch und Burgas hat die Einschiffung bereits ihren Anfang genommen. Packpferde werden zu den höchsten Preisen gekauft, da an solchen Thieren in der Krim Mangel ist. In B a r n a ist es seit Kurzem wieder sehr lebhaft. Truppenzüge treffen täglich ein. Das tunesische Hilfskorps befindet sich zum Theile auch schon in B a r n a und soll für den Kriegsschauplatz in Asien bestimmt sein. Nach den offiziellen Berichten des Marschalls St. Arnaud ist der bemerkenswerthe Umstand eingetreten, daß bis zum 17. September von englischen Truppen 27.000 Mann, dagegen von französischen Truppen nur 25.000 Mann ausgeschifft waren. Man glaubt allgemein, daß die Allirten nach Zerstörung Sebastopols und der russischen Flotte die Krim wieder verlassen und ihre Operationen gleichzeitig mit jenen der Türken an den Donaumündungen fortsetzen würden.

Berichte aus Rußschuk den 20. September melden, daß das Hauptquartier Omer Pascha's dort eingetroffen ist und muthmaßlich einige Zeit daselbst verbleiben wird. Omer Pascha nahm sein Abtheilungsquartier im Palais des Saïd Pascha. Der größte Theil der Garnison von Rußschuk ist am 16. September nach Schumla in Marsch gesetzt worden und geht von dort nach B a r n a, um sich nach Bedarf einzuschiffen. In Rußschuk selbst bleibt nur eine ganz kleine Garnison, nicht stärker wie in Friedenszeiten. Dasselbe wird auch von den anderen Donaufestungen, mit Ausnahme jener in der Dobrudscha gemeldet. Später dürfte Omer Pascha sein Hauptquartier wieder nach Schumla zurück verlegen. Die Räumung der Walachei von türkischen Truppen wird bis Anfang Oktober bewerkstelligt sein. (Die zuerst gebrachte Mittheilung der „G. Z. C.“ darüber vom 21. September bestätigt sich vollkommen.)

Nach Berichten aus Schumla vom 20. September werden sich am 28. September in B a r n a 10.000 Mann türkischer Kerntuppen einschiffen, um an den Operationen in der Krim Theil zu nehmen. In der Nähe von Hirjowa werden 30.000 Mann türkischer Truppen von der Armee Omer Pascha's konzentriert.

Oesterreich.

Wien, 28. September. Die „G. Z. C.“ bringt folgende hochwichtige Mittheilung: „Das neue Eisenbahn-Konzessionsgesetz, gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser unterm 18. d. M. sanktioniert. Dasselbe umfaßt 13 Paragraphen. Für Anlage von Eisenbahnen auf eigenem Grunde zum eigenen Gebrauche ist lediglich der einfache Baukonsens erforderlich. Für

Anlage von Eisenbahnen, welche als öffentliches Transportmittel benützt werden, erhielt das Handelsministerium die Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten, dann Se. Majestät der Kaiser den Konsens zum Bahnbau selbst. Dem Gesuche um Vornahme der Vorarbeiten müssen die Baupläne beigelegt werden. Die Konzession zur Anlage einer Bahn erfolgt nur auf bestimmte Zeit von höchstens neunzig Jahren. Nach Ablauf der Dauer des Privilegiums geht die Eisenbahn ohne Entgelt an den Staat über. Dem Unternehmer verbleibt nur das Eigenthumsrecht an den zum Transportgeschäfte gehörigen Gegenständen und Fahrnissen. Das Recht der Expropriation wird einer gemeinnützigen Eisenbahn nur bezüglich jener Räume verliehen, die zur Ausführung unumgänglich notwendig sind. Durch den Bahnbau geübte Communicationen müssen in entsprechender Weise wieder hergestellt werden. Uebersteigt das Reinertragnis der Bahn 15 pCt., so kann die Staatsverwaltung auf Herabsetzung der Fahrpreise einwirken.

Die kaiserlich serbische Regierung hat neuerlich für das aus Bulgarien durch ihr Gebiet ziehende Sommers eine 10tägige Quarantäne angeordnet. Diese Maßregel ist in soferne wenig befremdend, als derlei Grenzsperrn gegen den Viehtrieb durch Serbien bereits wiederholt vorgekommen sind; sonderbar muß es jedoch erscheinen, daß im gegenwärtigen Falle die an einigen Orten der Walachei herrschende Epizootie als Grund jener Quarantäneverfügung angeführt wurde, Thatsache ist, daß in Bulgarien selbst der derzeitige Gesundheitszustand des Groß- und Kleinhornviehes ein vollkommen befriedigender ist.

Triest, 27. September. Die „Triest. Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante: Der heute früh nach einer Fahrt von 111 Stunden mit 37 Passagieren eingetroffene Lloyd-Dampfer „Bombai“ brachte uns Briefe aus Alexandria vom 22., welche außer der am 15. erfolgten Rückkehr Sr. H. des Vicekönigs Said Pascha wenig Bemerkenswerthes aus Egypten melden. — Er hielt seinen Einzug zu Pferde und wurde von allen Seiten mit Freudenbezeugungen empfangen. Abends war die Stadt festlich beleuchtet. Said Pascha zeigt sich Alexandria sehr wohlwollend, und man hoffte, daß er seine Residenz dahin verlegen werde. — Wie man dem „Osservatore Triestino“ meldet, ist die auf einem Mißverständnis beruhende Spannung zwischen dem Vicekönige und den übrigen Prinzen gehoben, und es herrscht nun unter denselben die beste Harmonie. Aus Cairo wurden Truppen erwartet, welche nach Constantinopel eingeschifft werden sollen. — Die Berichte und Zeitungen aus Ostindien und China sind aus Bombai 30., Calcutta 18. u. Canton 5. August datirt. — An politischen Neuigkeiten ist die Ueberlandspost diesmal sehr arm. Alles hat in Indien ein friedliches Aussehen, worüber die „Bombai Times“ sich mit Recht freut. — Am 17. hat der erste regelmäßige Passagiertrain seine Fahrt auf der Eisenbahn von Calcutta gemacht. Tausende strömten herbei, um dieses seltene Schauspiel mit anzusehen, das sie mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßten. Der elektrische Telegraph zwischen Bombai und Calcutta ist beinahe vollendet, und jener nach Lahore schreitet rasch vorwärts; überhaupt werden in allen Richtungen Anstalten für die materiellen und geistigen Fortschritte des Landes errichtet. — Die Berichte aus China sind widersprechend. Während die Einen den Fall von Canton als unvermeidlich betrachten, melden Andere, daß die Kaiserlichen in der Nähe jener, jedenfalls sehr bedrängten Stadt, einen Sieg über die Rebellen davon getragen haben. Aus Hongkong vom 6. wird uns indes brieflich mitgetheilt, daß Letztere fortwährend im Besitze mehrerer ansehnlicher Städte sind, und die Kaiserlichen Alles ausbieten, um Canton zu besetzen. — Die französische Fregatte „Jeanne d'Arc“ und das englische Linienschiff „Winchester“ haben Hongkong verlassen, um auf das russische Geschwader, welches sich zuletzt wieder in den chinesischen Gewässern blicken ließ, Jagd zu machen.

Deutschland.

Berlin, 25. September. Die Entlassung der Reservisten beim Gardekörps hat bereits begonnen, und wird in den nächstfolgenden Tagen bis Ende September fortgesetzt. Dasselbe umfaßt alle ausgedienten Mannschaften der Infanterie. Von der Kavallerie und Artillerie kommt nur ein geringer Theil zur Entlassung.

(Aus Erfurt, 22. September, läßt sich die „Leipziger Ztg.“, wie folgt, berichten: Gegen den sonstigen Gebrauch sind in diesem Jahre die vorgeführten vom Manöver bei Gölleda hier wieder einmarschirt, schon länger im Dienste befindlichen Militärs nicht entlassen worden, da ein inzwischen eingelaufenes Reskript des Kriegsministeriums diese Entlassung vorläufig und bis auf weiteren Befehl zum 1. Oktober d. J. ausgesetzt läßt.)

Die „Neue Preuss. Ztg.“ schreibt: „Es sind

hier in Berlin gestern über St. Petersburg Nachrichten vom russ. Oberbefehlshaber in der Krim, Fürsten Mentschikoff, vom 18. September eingegangen. Diese Schnelligkeit darf nicht verwundern, denn die 300 Meilen von Sebastopol bis Petersburg werden mit Benutzung der Moskauer Eisenbahn durch Kuriere in 7 Tagen zurückgelegt und zwischen der russ. Hauptstadt und Berlin besteht jetzt eine telegraphische Verbindung. Fürst Mentschikoff meldet die Ausschiffung der Allirten und die Einbringung von Gefangenen, die ihn über Stärke und Stellung des Feindes aufgeklärt haben. Der russ. Oberbefehlshaber hatte seine Streitkräfte gesammelt und beabsichtigte, den Feind am Fluße Alma (zwischen Sebastopol und Eupatoria) zu erwarten.

Wiesbaden, 24. September. Ueber den Brand im Gebäude des Ministeriums theilt die „Mhr. Z.“ heute Folgendes mit: Obgleich man am westlichen Flügel dem Brande Einhalt that, so brannte nicht allein der Dachstuhl gänzlich ab, sondern das Feuer drang bis zur Velleetage, so daß die Decken des obern Stockwerks nebst dem Dachboden zum größten Theil einstürzten. Der Thronsaal und der Ständesaal sind gänzlich verschüttet. Um 3 Uhr Nachmittags brannte das Feuer noch fort. Leider hat sich beim Einstürzen der Decken ein großes Unglück zugetragen. Trotz vielfacher Ermahnungen verließ ein Theil der Arbeiter die gefährdete Lokalität nicht, so daß die einstürzende Decke vier Unglückliche, zum Theil Familienväter, erschlug und einen schwer verwundete.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 6. (18.) September. Die „Bukarester Deutsche Ztg.“ berichtet:

Der kaiserlich ottomanische Kommissär Derwisch Pascha hat folgende Note an den Verwaltungsrath des Fürstenthums gerichtet:

„Ich habe die Ehre, den Verwaltungsrath zu benachrichtigen, daß in Folge des Rückzugs der Russen die Regierung Sr. Majestät des Sultans den früheren Zustand in dem Fürstenthum Walachei wiederherzustellen beabsichtigt, und daß Sr. Durchlaucht der Fürst Stirbey die Weisung erhalten hat, dahin zurückzukehren und die Regierung wieder zu ergreifen. Ich habe deshalb an Sr. Durchlaucht die Aufforderung ergehen lassen, nach Bukarest zu kommen.“

„Die kaiserl. ottomanische Regierung, ihren eingegangenen Verbindlichkeiten getreu, hat im Einvernehmen mit der Regierung Sr. k. apostolischen Majestät, dem Freunde und Verbündeten der hohen Pforte, die nöthigen Maßregeln ergreifen, um in dem Fürstenthum Walachei den gesetzmäßigen Zustand der Dinge wieder herzustellen, so wie er aus den Privilegien hervorgeht, welche in Bezug auf die Verwaltung dieses Landes von der Regierung Sr. kaiserl. Majestät des Sultans zugestanden worden sind.“

Indem ich den provisorischen Verwaltungsrath von diesem gnädigen Entschlusse unseres erhabenen Gebieters in Kenntniß setze, ergreife ich die Gelegenheit, denselben die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Der kais. ottomanische Kommissär.

Bukarest 1. (13.) September 1854.

(gez.) Derwisch.“

Omer Pascha hat die Hauptstadt auf einige Tage verlassen, um die in der Nähe der Donau konzentrirenden Truppen zu inspizieren. Die Abwesenheit dürfte nicht von langer Dauer sein.

Ein Theil der türkischen Armee, man spricht von 30.000 Mann, ist bereits nach der untern Donau abmarschirt und wird diese Armee die ganze Linie von Slobosia bis Hirsova zu beiden Seiten des Flusses besetzen.

Gestern früh wurde von den in Bukarest stehenden k. k. österreichischen Truppen eine große Kirchenparade abgehalten. Die Truppen waren auf dem Felde, links von der Chaussee die nach Bancaffa führt, aufgestellt, wo auch das Kapellenzelt aufgeschlagen war. Nach beendigtem Gottesdienste defilirten sämtliche Truppen vor Sr. Erzell. dem k. k. Truppen in den Fürstenthümern en chef kommandirenden Herrn F. M. L. Grafen Coronini. — Die schöne Haltung dieses Armeekorps und das jugendlich frische Aussehen der Mannschaft ermangelte nicht, den günstigsten Eindruck auf das außerordentlich zahlreich versammelte Publikum der Hauptstadt zu machen. Das schönste Wetter begünstigte dieses imposante militärische Schauspiel.

Telegraphische Depeschen.

* St. Petersburg, 24. September. Ein Bericht des Fürsten v. Mentschikoff an den Kaiser enthält Folgendes: Am 13. erschien der Feind in Sicht von Eupatoria und landete zwischen Eupatoria und dem Dorfe Kaptugai, unter dem Schutze der Schiffsbesätze, so daß Mentschikoff es für ungerathen hielt, anzugreifen. Er konzentrierte daher die mit Ungeduld einer Begegnung harrenden Truppen und nahm eine

vortheilhafte Stellung ein. Die Einwohner haben theilweise die Orte verlassen, wo die Anglo-Franzosen landeten.

* Paris, 29. September. Der „Moniteur“ bringt eine Depesche, datirt aus Oldford vom 18. d., womit gemeldet wird, daß die ganze Armee sich am 19. auf den Marsch begeben sollte.

* Haag, 28. September. Die Einfuhrzollermäßigung auf Korn und andere Lebensmittel wurde bis 31. Dezember d. J. verlängert.

* Kiel, 28. September. Der „Austerlitz“ hat hier Anker geworfen. Gegen 9 Linienschiffe wurden noch erwartet.

* Danzig, 29. September. Der „Basilius“ verließ die Flotte in Nargen am 26. d. Rapier re-kognoszierte Sweaborg am 23. Die Kriegsschiffe „Neptun“, „St. Georg“, „Monarch“, „Prince Regent“ sind zur Rückkehr nach England dirigirt worden.

Neueste Post.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Die königlich großbritannische Gesandtschaft hat gestern im Verlaufe weniger Stunden nachstehende telegraphische Berichte erhalten:

I. Konstantinopel, 23. September. Am 20. September 1 Uhr Nachmittags wurde das verschanzte russische Lager von 50.000 Mann sammt zahlreicher Artillerie und Kavallerie auf den Höhen an der Alma von den Truppen der Verbündeten angegriffen. Um 3 1/2 Uhr war dasselbe mit dem Bajonnette erobert. Der Verlust der verbündeten Heere beläuft sich auf ungefähr 2800 Mann an Todten und Verwundeten, sowohl Franzosen als Engländer. Die russische Armee wurde genöthigt, den Rückzug anzutreten.

II. Bukarest, 28. September. Der türkische Oberbefehlshaber Omer Pascha theilt mit, daß nach einer aus Varna eingetroffenen Depesche ein aus dem Bosporus auslaufendes französisches Dampfschiff einem anderen von der Krim kommenden begegnete, das ihm berichtete, Sebastopol, von der See und von der Landseite angegriffen, habe sich ergeben.

III. Eine der türkischen Botschaft zugegangene und vom „Lloyd“ mitgetheilte Depesche meldet, daß sich Sebastopol mit seinem ganzen Material, der gesammten Flotte, und die Besatzung den allirten Truppen übergeben hat. Es wird noch hinzugefügt, daß man der Besatzung später den Abzug gestatten wollte, aber daß sie sich selbst die Kriegsgefangenschaft ausbegeben hat. („Fremdenblatt.“)

Tagsneuigkeiten.

— Aus Schneeberg wird uns geschrieben: Als nach dem frühzeitigen Froste am 9., 10. und 11. Sept. d. J., welcher so viel Heidenfrüchte, größtentheils in ganz Krain, vernichtete, wieder ungewöhnliche Wärme eintrat, ist in der Nacht vom 22. auf den 23. Sept. solche Kälte ausgebrochen, daß es anfang zu schneien. — So hat man im Laaserthale am 23. Früh, um und um auf den Bergen und Höhen — Schnee gesehen, welchen die heftige Bora bis in die Ebene trieb. In der Schneeberger Waldung bei Klanska polica, sind an diesem Tage 32 Stück Vieh, theils Rinder, theils Schafe, erfroren; ebenso hatte man ein Menschenleben zu beklagen, ein Mann aber wurde kaum vom Tode gerettet.

Diese schnellen Abwechslungen von der großen Wärme zu so heftiger Kälte wirkten auch auf die menschliche Gesundheit nachtheilig, welche üble Folgen wir schon genügend aufzuweisen haben. D—n.

Theater.

Heute:

Mathilde,

Schauspiel in 4 Akten von Benedix.

Dinstag, den 3. Oktober:

Richards Wanderleben,

Lustspiel in 4 Akten von Schneider.

Mittwoch, den 4. Oktober:

Viribus unitis,

Festspiel mit Tableaux, dann

Die Hochzeitsreise,

Lustspiel in 2 Akten von Benedix.

Donnerstag den 5. Oktober:

Chonchon, die Savoyardin,

Vaudeville in 5 Akten.

Samstag, den 6. Oktober:

Rose und Röschen,

Schauspiel in 4 Akten von Birch-Pfeiffer.

(Zum ersten Male.)

Sonntag, den 8. Oktober:

Gervinus,

Posse mit Gesang in 3 Akten von Berla.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 29. September Mittags 1 Uhr.

Die unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht erklärbare Stagnation der Geschäfte hielt auch heute an.

Die Effektenkurse waren matt. Am meisten partizipirten an der Flaueit die 1854er Lose, welche sich auf 95 $\frac{1}{2}$ herabdrückten, am Schlusse aber sich wieder zur Notiz um $\frac{1}{2}$ pSt. besserten.

5% Metall., Anfangs 84, erhöhten sich ebenfalls zuletzt und blieben 84 $\frac{1}{2}$ Geld.

Gold war sehr begehrt und höher, als Deckung dafür wurde auch die Devisen London stark gesucht, und zog um $\frac{1}{4}$ pSt. an. Fremde Wechsel wurden durchgehend um $\frac{1}{4}$ pSt. höher gehalten.

Amsterdam. — Augsburg 117 $\frac{1}{2}$ Geld. — Frankfurt 117 $\frac{1}{2}$ — Hamburg 86 $\frac{1}{2}$ Geld. — Livorno. — London 11.27. — Mailand 116 — Paris 137 $\frac{1}{2}$ Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% 84 $\frac{1}{2}$ — 84 $\frac{1}{2}$

detto " S. B. " 5% 94 $\frac{1}{2}$ — 95 $\frac{1}{2}$

detto " " 4 $\frac{1}{2}$ % 73 $\frac{1}{2}$ — 73 $\frac{1}{2}$

detto " " 4% 65 — 65 $\frac{1}{2}$

detto " " 3% 51 — 51 $\frac{1}{2}$

detto " " 2 $\frac{1}{2}$ % 41 — 41 $\frac{1}{2}$

detto " " 1% 17 $\frac{1}{2}$ — 17 $\frac{1}{2}$

Staatsch. v. J. 1850 mit Rückz. 4% 90 — 90 $\frac{1}{2}$

detto 1852 " 4% 88 — 88 $\frac{1}{2}$

detto Gloggnitzer m. R. " 5% 92 — 92 $\frac{1}{2}$

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 80 $\frac{1}{2}$ — 81

detto anderer Kronländer 76 — 78

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 223 $\frac{1}{2}$ — 224

detto 1839 132 $\frac{1}{2}$ — 132 $\frac{1}{2}$

detto 1851 95 $\frac{1}{2}$ — 95 $\frac{1}{2}$

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 57 $\frac{1}{2}$ — 58

Obligat. des k. k. Anl. v. J. 1850 zu 5% 92 — 95

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1254 — 1256

detto ohne Bezug 1040 — 1042

detto neuer Emission 1002 — 1004

Comptebank-Aktien 94 — 94 $\frac{1}{2}$

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 173 $\frac{1}{2}$ — 173 $\frac{1}{2}$

Wien-Maader 88 $\frac{1}{2}$ — 88 $\frac{1}{2}$

Budweis-Linz-Gmündner 255 — 257

Presb. Tyren. Eisenb. 1. Emission 15 — 20

2. " mit Priorit. 30 — 35

Dedenburg-Wien-Neufährer 62 — 62 $\frac{1}{2}$

Dampfschiff-Aktien 560 — 562

detto 12. Emission 550 — 551

detto des Lloyd 555 — 558

Wiener-Dampfmühl-Aktien 127 — 128

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 96

Nordbahn " 5% 87 $\frac{1}{2}$ — 87 $\frac{1}{2}$

Gloggnitzer " 5% 77 — 78

Donau-Dampfschiff 5% 85 $\frac{1}{2}$ — 85 $\frac{1}{2}$

Como Rentscheine 14 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$

Österr. 40 fl. Lose 85 $\frac{1}{2}$ — 85 $\frac{1}{2}$

Windischgrätz-Lose 29 $\frac{1}{2}$ — 29 $\frac{1}{2}$

Waldstein'sche " 28 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{2}$

Regelwisch'sche " 10 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$

Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio 23 $\frac{1}{2}$ — 23 $\frac{1}{2}$

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 30. September 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.) 84 15/16

detto 4 1/2 73 9/16

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 132 3/4

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 77

Lotto-Anlehen v. J. 1854 97 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt 1745 fl. in G. M.

Aktien der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 fl. G. M. 259 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 564 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 560 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 30. September 1854.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Rthl. 97 1/2 2 Wienat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden 117 3/8 Wfo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. fudd. Ver-) 116 1/2 3 Monat.

eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden 86 1/8 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 11-21 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 114 1/2 Wf. 2 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden 136 1/4 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulden 136 1/2 2 Monat.

Paris für 300 Franken " 236 31 T. Sicht.

Bukarest, für 1 Gulden " 22 pr. Cent. Agio.

R. k. vollw. Münz-Dukaten " 22 pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 30. September 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio Brief. Geld.

detto Rand- " 22 1/2 22 1/4

Napoleons d'or " 9.12 9.10

Souverains d'or " 16. 15.54

Friedrichs d'or " 9.24 9.22

Preussische " 9.39 9.37

Engl. Sovereigns " 11.30 11.28

Ruß. Imperiale " 9.27 9.25

Doppel " 31 3/4 31 3/4

Silberagio " 18 1/2 18 1/2

3. 1560.

100 fl. in 8 Tagen kann verdienen ein routinierter Mann, der Platzkenntniß hat. — Näheres im Gasthaus zur goldenen Schnalle Nr. 11, von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Brot- und Fleisch-Tariff für die Stadt Laibach für den Monat Oktober 1854.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis
	des Gebäckes						der Fleischgattung				
	fl.	lth.	qly.	ztr.			fl.	lth.	qly.	ztr.	
B r o t.						Rindfleisch ohne Zugabe von Mast-					
Mundsemmel	—	1	1	1 1/2		Oshen	1	—	—	10	
Ordin. Semmel	—	2	2	1 1/2		dto von Zugochsen, Stieren u. Kühen	1	—	—	9	
	—	4	—	1		Rindfleisch vom Lande	1	—	—	8	
aus Mund-	—	7	—	3		Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom					
Seimelteig	—	14	—	6		Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der					
aus ordin.	—	12	—	3		Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und					
Seimelteig	—	24	—	6		Markt Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen					
a. 1/4 Wei-	—	15	2	3		sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund					
sen u. 3/4	—	31	—	6		ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzumessen; doch					
Kornmehl	—	19	1	3		wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleisch-					
Obstbrot aus Nach-	—	1	6	2	6	theile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein- u. dgl. zu bedienen.					
mehlteig vulgo Sor-						Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem angemessenen Preis, Ge-					
schnitt genannt,						wicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch					
						die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden					
						Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch					
						das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Taxe					
						enthaltenen Feilschaften auf jede Weise mehr, als die					
						Zugung anzuweisen, zu bezahlen; jede Ueberschuldung und Bevors-					
						theilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Zugung					
						erlauben sollte, sogleich dem Magistrat zur gefälligen Beirath-					
						ung anzuzeigen.					

3. 582. (1) Nr. 15226.

Konkurs-Verlautbarung.

Bei dem k. k. Gefällen-Oberamte in Triest kommt die Stelle des Magazins-Beiwalters, mit dem Gehalte jährlicher Eintausend Einhundert Gulden und dem Genusse eines Naturalquartiers, oder in dessen Ermangelung des systemmäßigen Quartiergeldes, dann mit der Verbindlichkeit zur Leistung einer Kautio im Gehaltsbetrage zu besetzen.

Die Bewerber um diese Dienststelle haben ihre Gesuche mit der Nachweisung über ihr Alter, Stand und Religionsbekenntniß, die zurückgelegten Studien, die bisherige Dienstleistung, ihre Kenntnisse im Gefälls-, Manipulations-, Kasse- und Rechnungswesen, insbesondere der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus dem neuen Zoll-Besahren und der Warenkunde, oder der Befreiung von derselben, ferner über die Kenntniß der deutschen und italienischen Sprache (jener der Krainischen oder einer andern slavischen Sprache ist für wünschenswerth erklärt), sowie über die Fähigkeit zur Leistung der Kautio im Gehaltsbetrage, und endlich mit der Angabe zu versehen, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten im hiesigen Finanzgebiete verwandt oder verschwägert sind.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege und längstens bis 24. Oktober 1854 an das k. k. Gefällen-Oberamt in Triest zu leiten. Von der k. k. kais. allh. kais. allh. kais. allh. Finanzlandes-Direktion.

Graz am 12. September 1854.

3. 1546. (2) Nr. 8841.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird in der Exekutionssache des Josef Papeich von Selo, wider Andreas Lenarzhigh von Stubeno, pcto. 38 fl. c. s. c., mit Beziehung auf das dießfällige Exek. vom 16. August d. J., Zahl 7781, weiter bekannt gegeben, daß über Einverständnis beider Theile die auf den 2. Oktober d. J. angeordnete erste Feilschungsstagsatzung mit dem als abgehalten angesehen wird, daß es bei der auf den 2. November und 2. Dezember d. J. angeordneten zweiten und dritten Tagsatzung unverändert zu verbleiben habe.

Laas am 17. September 1854.

Der k. k. Bezirksrichter:

Koschier.

3. 1542. (3) Nr. 2091.

E d i k t.

Vor dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird in der Exekutionssache der Frauen Antonia Gräfin Ursini v. Blagai und Anna Freiin v. Willighgraz, die exekutive öffentliche Versteigerung, der am Laibach-Flusse nächst Kaltenbrunn gelegenen, dem Herrn Johann Brezelnitz gehörigen landtäflichen Thurner-Mahlmühle sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Wald und Zugehör, im Schätzungswerthe von 18750 fl., und des im städtischen Grundbuche sub Rekt. Nr. 107 vorkommenden halben Zirnauer Waldantheils, im Schätzungswerthe von 660 fl., wegen schuldiger 4000 fl. und 1000 fl. c. s. c.,

am 30. Oktober, am 30. November und am 20. Dezember d. J., jedesmal Vormittag um 10 Uhr abgehalten, wobei bemerkt wird, daß diese Realitäten bei der dritten Feilschungsstagsatzung allenfalls auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintengegeben werden.

Der Landtafel- und Grundbuchsextrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen liegen hiergerichts zu Jedermanns Einsicht bereit.

K. k. Bezirksgericht Laibach II. Sektion am 12. August 1854.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. v. Schrey.

3. 1540. (3)

Aecker-Verpachtung.

Am 2. Oktober 1854 um 3 Uhr Nachmittags, werden die der Siliakirche St. Christoph eigenthümlich gehörigen, beim Bezi grad liegenden 3 Aecker auf 6 Jahre, mittelst in loco abgehaltener Lizitation in Pacht gegeben, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Vorlesung der Siliakirche St. Christoph am 27. September 1854.

3. 1541. (3)

Bei einer Privat-Lehranstalt in Triest sind zwei Lehrerstellen, eine für die zweite und eine für die dritte Klasse, jede mit einem jährlichen Gehalte von 500 fl., letztere auch mit freier Kost und Wohnung, zu besetzen.

Die Bewerber um diese Stellen wollen sich bis Samstag den 30. d. M., mit Zeugnissen über die zurückgelegten Studien, im Zeitungs-Comptoir melden.

3. 1521. (2)

Handlungs-Verpachtung.

In Gurkfeld, einem sehr belebten Städtchen Unterkrains, an der k. k. Poststraße gelegen, ist eine Gemischtwaren-Handlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen allsogleich abzulösen. Das geräumige, sehr commod eingerichtete Lokale dieser Handlung nebst Magazin wird auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Wahre Käufer ertheilt darüber Auskunft auf frankirte Anfragen der Eigenthümer unter der Adresse J. G., poste restante in Gurkfeld.

3. 1539. (3)

Ein schwarzer Hühnerhund, im zweiten Feld, stockhaarig, von feinstem Dressur, hasenrein; es garantirt dafür und derselbe ist zu haben bei Andreas Pratter, Kaffehfieder in Gili.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LIV.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Wartenberg.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 15.470

Hr. Lorenz Dffounig, Grundbes. 20
 „ Josef Krulz, dto. 20
 „ Johann Javoršek, dto. 20
 „ Jakob Korinschek, dto. 20
 „ Johann Jurjouz, dto. 20
 „ Martin Koroschizh, Kaplan 80
 „ Franz Uranghizh, Schullehrer 60
 „ Anton Umek, Kaplan 100
 „ Martin Jenech, Lokalkaplan 100
 „ Matthäus Kristian, Pfarrer 120
 „ Martin Warlich, Grundbes. 20
 „ Jakob Sorfo, dto. 20
 „ Matthäus Pipoglau, dto. 20
 „ Ferni Kovazh, dto. 20
 „ Jakob Kovazh, dto. 20
 „ Franz Sorfo, dto. 20
 „ Matthäus Kottar, dto. 20
 „ Andreas Janesch, dto. 20
 „ Anton Stefen, dto. 20
 „ Johann Kovazh, dto. 20
 „ Josef Wofu, dto. 20
 „ Johann Gabrouschek, dto. 20
 „ Anton Jurizh, dto. 20
 „ Matthäus Sirk, dto. 20
 „ Ferni Dbreska, dto. 20
 „ Anton Sorfo, dto. 20
 „ Josef Prestar, dto. 20
 „ Matthäus Bren, dto. 20
 „ Jakob Dzepek, dto. 20
 „ Josef Grizhar, dto. 20
 „ Gregor Dbreska, dto. 20
 „ Kaspar Wofu, dto. 20
 „ Martin Wofu, dto. 20
 „ Jakob Kovazh, dto. 20
 „ Andreas Hudarin, dto. 20
 „ Georg Galobar, dto. 20
 „ Jakob Grizhar, dto. 20
 „ Franz Sorre, dto. 20
 „ Jakob Peterlin, dto. 20
 „ Josef Lukazh, dto. 20
 „ Ferni Zhebella, dto. 20
 „ Ferni Lukan, dto. 20
 „ Anton Basch, dto. 20
 „ Thomas Blanco, dto. 20
 „ Ferni Praschnikar, dto. 20
 „ Johann Lukazh, dto. 20
 „ Jakob Juvan, dto. 20
 „ Josef Konzhar, dto. 20
 „ Josef Karlin, dto. 20
 „ Johann Sorre, dto. 20
 „ Martin Bregar, dto. 20
 „ Mathias Peterlin, dto. 20
 „ Blas Raspotnik, dto. 20
 „ Mathias Seuschek, dto. 20
 „ Georg Berer, dto. 20
 „ Mathias Wofu, dto. 20
 „ Franz Lousche, dto. 20
 „ Andreas Sorre, dto. 20
 „ Andreas Sirk, dto. 20
 „ Georg Sparlek, dto. 20
 „ Martin Podlesnik, dto. 20
 „ Josef Supan, dto. 20
 „ Andreas Schibert, dto. 20
 „ Anton Schibert, dto. 20
 „ Anton Mouska, dto. 20
 „ Matthäus Dzepek, dto. 20
 „ Thomas Korpar, dto. 20
 „ Sebastian Dzepek, dto. 20
 „ Mathias Dobrauz, dto. 20
 „ Matthäus Jurjouz, dto. 40
 „ Johann Hribouschek, dto. 40
 „ Mathias Jurizh, dto. 40
 „ Franz Pegraiz, dto. 20
 „ Florian Jurizh, dto. 20
 „ Georg Grobouschek, dto. 20
 „ Ignaz Schibert, dto. 20
 „ Johann Bregel, dto. 20
 „ Valentin Janesch, dto. 20
 „ Mathias Pograjz, dto. 20
 „ Josef Grobouschek, dto. 40
 „ Anton Supanzhizh, dto. 20
 „ Lukas Supanzhizh, dto. 40
 „ Mathias Jurizh, dto. 40
 „ Barthl. Kovazh, dto. 20
 „ Martin Bregel, dto. 20
 „ Josef Basch, dto. 20
 „ Florian Jessenscheke, dto. 20

Gulden
 Hr. Johann Klantzhar, Grundbes. 20
 „ Martin Lousche, dto. 20
 „ Johann Kottar, dto. 20
 „ Johann Schelesnik, dto. 20
 „ Lorenz Bernwar, dto. 20
 „ Franz Dornouschek, dto. 20
 „ Barthl. Pipouschek, dto. 20
 „ Johann Pipouschek, dto. 20
 „ Anton Renko, dto. 20
 „ Jakob Hribar, dto. 20
 „ Johann Basch, dto. 20
 „ Ignaz Grobolschek, dto. 20
 „ Josef Supanzhizh, dto. 20
 „ Paul Drobesh, dto. 20
 „ Anton Dbreska, dto. 20
 „ Ignaz Grabner, dto. 20
 „ Martin Posnaischek, dto. 20
 „ Josef Basch, dto. 20
 „ Mathias Jessich, dto. 20
 „ Kaspar Dular, dto. 20
 „ Mathias Sorre, dto. 50
 „ Valentin Minar, dto. 20
 „ Matthäus Kuf, dto. 20
 „ Andreas Korittnik, dto. 20
 „ Anton Dzepek, dto. 40
 „ Mathias Reschun, dto. 20
 „ Anton Konzhar, dto. 20
 „ Jakob Bertaghnik, dto. 40
 „ Anton Sorre, dto. 40
 „ Jakob Kovazh, dto. 20
 „ Valentin Schelesnik, dto. 20
 „ Josef Schuster, dto. 20
 „ Ignaz Pauschek, dto. 20
 „ Kaspar Boltin, dto. 20
 „ Johann Wofu, dto. 40
 „ Mathias Wofu, dto. 20
 „ Johann Bernwar, dto. 20
 „ Johann Kobinschek, dto. 20
 „ Paul Basch, dto. 20
 „ Matthäus Konzhar, dto. 20
 „ Martin Grum, dto. 20
 „ Johann Berrer, dto. 20
 „ Franz Groschel, dto. 20
 „ Ignaz Schuster, dto. 20
 „ Lambert Grobolschek, dto. 20
 „ Josef Basch, dto. 40
 „ Fr. Maria Groschel, dto. 20
 „ Hr. Johann Kuf, dto. 20
 „ Anton Lousche, dto. 20
 „ Ferni Wofu, dto. 20
 „ Lorenz Klantzhar, dto. 20
 „ Franz Bodischek, dto. 20
 „ Jakob Dfiraschnik, dto. 20
 „ Valentin Senzhar, dto. 20
 „ Matthäus Dzepek, dto. 20
 „ Johann Widmar, dto. 20
 „ Kaspar Panze, dto. 20
 „ Valentin Panze, dto. 20
 „ Michael Bezdek, dto. 20
 „ Egidius Dzepek, dto. 20
 „ Kaspar Dzepek, dto. 20
 „ Mathias Wofel, dto. 20
 „ Georg Smeklar, Pfarrvikar 100
 „ Jakob Dobruz, Grundbes. 20
 „ Anton Juvan, dto. 20
 „ Franz Peghar, dto. 20
 „ Fr. Maria Kerschlikar, dto. 20
 „ Hr. Josef Schober, dto. 20
 „ Vinzenz Klin, dto. 20
 „ Martin Borstnar, dto. 20
 „ Andreas Grizh, dto. 20
 „ Josef Grizh, dto. 20
 „ Mathias Merva, dto. 20
 „ Sebastian Jurjouz, dto. 20
 „ Johann Klin, dto. 20
 „ Mathias Weide, dto. 20
 „ Georg Kolbe, dto. 20
 „ Johann Supan, dto. 20
 „ Martin Raunichar, dto. 20
 „ Josef Krill, dto. 20
 „ Andreas Laufer, dto. 20
 „ Ferni Kajouz, dto. 20
 „ Lukas Kristan, dto. 80
 „ Barthl. Judosch, dto. 20
 „ Michael Dobrauz, dto. 20
 „ Georg Urbania, dto. 40
 „ Thomas Gerzher, dto. 20
 „ Josef Posharschek, dto. 20
 „ Johann Konrad, dto. 20
 „ Michael Tempek, dto. 20
 „ Peter Dbreska, dto. 20
 „ Georg Pirz, dto. 20
 „ Johann Grobolschek, dto. 20
 „ Valentin Bregar, dto. 20
 „ Johann Rebol, dto. 20
 „ Johann Berrer, dto. 20
 „ Martin Lousche, dto. 20
 „ Anton Lousche, dto. 20
 „ Josef Sellan, dto. 20
 „ Johann Dbreska, dto. 40

Gulden
 Hr. Lukas Lousche, Grundbes. 20
 „ Anton Konzhar, dto. 20
 „ Blas Bertaghnik, dto. 20
 „ Johann Kimouz, dto. 40
 „ Georg Laurinz, dto. 20
 „ Fr. Ursula Bertaghnik, dto. 20
 „ Hr. Johann Ustar, dto. 20
 „ Jakob Sollob, dto. 20
 „ Georg Laurinz, dto. 20
 „ Matthäus Hribar, dto. 20
 „ Martin Strabeina, dto. 20
 „ Josef Kollenz, dto. 40
 „ Ignaz Dzepek, dto. 50
 „ Georg Praschnikar, dto. 20
 „ Josef Resorschek, dto. 20
 „ Josef Resorschek, dto. 20
 „ Lukas Mozhiunifkar, dto. 20
 „ Franz Domschizh, dto. 20
 „ Anton Praschnikar, dto. 20
 „ Johann Sweteschar, dto. 20
 „ Andreas Lebenizhnik, dto. 20
 „ Thomas Widargar, dto. 20
 „ Thomas Hribar, dto. 20
 „ Anton Lauter, dto. 20
 „ Josef Kling, dto. 20
 „ Johann Polanz, dto. 20
 „ Josef Juvan, dto. 20
 „ Mathias Juvan, dto. 20
 „ Franz Peghar, dto. 20
 „ Valentin Bezarschek, dto. 20
 „ Anton Peghar, dto. 20
 „ Johann Arschischnik, dto. 20
 „ Andreas Laufer, dto. 20
 „ Franz Bregar, dto. 40
 „ Martin Dmachja, dto. 70
 „ Lorenz Bistan, dto. 40
 „ Jakob Juvan, dto. 40
 „ Blas Biaggio, dto. 20
 „ Anton Bistan, dto. 20
 „ Lorenz Supanzhizh, dto. 70
 „ Michael Urbania, dto. 40
 „ Jakob Supanzhizh, dto. 40
 „ Barthl. Malli, dto. 20
 „ Johann Hribar, dto. 20
 „ Franz Stermlan, dto. 20
 „ Michael Juvan, dto. 40
 „ Anton Supanzhizh, dto. 20
 „ Valentin Uzhkar, dto. 40
 „ Martin Ustar, dto. 20
 „ Matthäus Bidiz, dto. 20
 „ Barthl. Groschel, dto. 20
 „ Mathias Ribizh, dto. 40
 „ Georg Zefar, dto. 20
 „ Mathias Grobolschek, dto. 20
 „ Mathias Povirk, dto. 20
 „ Anton Kovizh, dto. 20
 „ Georg Machkota, dto. 20
 „ Johann Firm, dto. 20
 „ Anton Ustar, dto. 20
 „ Johann Stermel, dto. 20
 „ Jakob Jenko, dto. 20
 „ Matthäus Ustar, dto. 20
 „ Mathias Kosmoz, dto. 20
 „ Johann Brinouz, dto. 20
 „ Josef Korent, dto. 20
 „ Jakob Broder, dto. 20
 „ Johann Mallin, dto. 20
 „ Jakob Tetz, dto. 20
 „ Anton Kraschouz, dto. 20
 „ Alois Raunichar, dto. 20
 „ Anton Krascho iz, dto. 20
 „ Anton Widargar, dto. 40
 „ Anton Bregar, dto. 20
 „ Anton Bregar, dto. 20
 „ Anton Mallin, dto. 20
 „ Thomas Berrer, dto. 20
 „ Josef Bolli, dto. 20
 „ Bernhard Supanzhizh, dto. 20
 „ Anton Merzhun, dto. 20
 „ Johann Drechek, dto. 20
 „ Georg Zapuder, dto. 20
 „ Michael Zapud r, dto. 20
 „ Johann Gostizh, dto. 20
 „ Lorenz Berrer, dto. 20
 „ Johann Raunichar, dto. 20
 „ Anton Kovazhizh, dto. 20
 „ Josef Kovazhizh, dto. 20
 „ Anton Judech, dto. 20
 „ Johann Urbania, dto. 20
 „ Matthäus Kottar, dto. 20
 „ Valentin Tetz, dto. 40
 „ Matthäus Merzhun, dto. 20
 „ Kaspar Merzhun, dto. 50
 „ Michael Trauner, dto. 20

Summa 22.240

Beim k. k. Steueramte in St. Martin.

Gulden
 Bereits nachgewies. Einzeichnungen 6140
 Hr. Johann Dbolnar, Grundbes. 20

	Gulden
Hr. Franz Schusterschizh, Grundbes.	20
" Ignaz Rosina, dto.	20
Fr. Ursula Stappai, dto.	20
Hr. Jakob Torri, dto.	20
" Mathias Skubiz, dto.	20
" Josef Hauptmann, dto.	20
" Ignaz Hauptmann, dto.	20
" Martin Urbais, dto.	20
" Franz Moschina, dto.	20
" Andreas Urbais, dto.	20
" Franz Schittnik, dto.	20
" Mathias Makar, dto.	20
" Josef Steppar, dto.	20
" Josef Schelesnik, dto.	20
" Anton Mandel, dto.	20
" Johann Urbais, dto.	20
" Matthäus Matos, dto.	20
" Johann Radl, dto.	20
" Anton Matos, dto.	20
" Johann Moschina, dto.	20
" Andreas Grom, dto.	20
" Josef Gromm, dto.	20
" Josef Urbais, dto.	20
" Matthäus Suppanzhizh, dto.	20
" Mathias Hofnik, dto.	20
" Franz Glissek, dto.	20
" Johann Sepez, dto.	20
Fr. Maria Preloger, dto.	20
Hr. Jakob Pousche, dto.	20
" Mathias Ballast, dto.	20
" Bernhard Zug, dto.	20
" Josef Potisek, dto.	20
" Anton Puz, dto.	20
" Mathias Bherne, dto.	20
" Ignaz Matos, dto.	20
Fr. Maria Raschizh, dto.	20
Hr. Anton Paik, dto.	20
" Franz Dulschek, dto.	20
" Franz Omachen, dto.	20
" Josef Omachen, dto.	20
" Josef Schusterschizh, dto.	20
" Johann Perme, dto.	20
" Jakob Jennach, dto.	20
" Mathias Perslovez, dto.	20
" Bernhard Kuchel, dto.	20
" Josef Kuchel, dto.	20
" Jakob Berzhun, dto.	20
" Mathias Ambrosch, dto.	20
" Josef Suppanzhizh, dto.	20
" Georg Mandel, dto.	20
" Josef Erjausz, dto.	20
" Ignaz Gradischek, dto.	20
" Josef Rosina, dto.	20
" Mathias Köppa, dto.	20
" Martin Prelogar, dto.	20
" Martin Grum, dto.	20
Fr. Anna Grasnik, dto.	20
Fr. Andreas Schelesnik, dto.	20
Fr. Maria Rosina, dto.	20
Hr. Josef Schelesnik, dto.	20
" Anton Rosina, dto.	20
Fr. Aloisia Widmar, dto.	20
Hr. Martin Skubiz, dto.	20
" Martin Kastelliz, dto.	20
" Josef Josina, dto.	20
" Josef Skubiz, dto.	20
" Anton Bericha, dto.	20
" Johann Miltauzhizh, dto.	20
" Georg Perme, dto.	20
" Josef Pograziz, dto.	20
" Johann Ulzhar, dto.	20
" Martin Tomz, dto.	20
" Mathias Strach, dto.	20
" Johann Tomz, dto.	20
" Anton Benegalia, dto.	20
" Johann Kastelliz, dto.	40
" Johann Ulzhar, dto.	20
" Johann Tomaschizh, dto.	20
" Anton Hauptmann, dto.	20
Fr. Agnes Jennoch, dto.	40
Fr. Martin Semouschek, dto.	20
" Mathias Berzhun, dto.	20
" Martin Potisek, dto.	20
" Mathias Semouschek, dto.	20
" Josef Kremshar, dto.	20
" Michael Pomeusche, dto.	20
" Johann Samann, dto.	20
" Franz Samann, dto.	20
" Anton Sechanz, dto.	20
" Johann Kastelliz, dto.	20
" Josef Miklitz, dto.	20
" Johann Schem, dto.	20
" Franz Rome, dto.	20
" Franz Paulin, dto.	20

	Gulden
Hr. Johann Schurmann, Grundbes.	20
" Josef Drager, dto.	20
" Bernhard Pilpach, dto.	20
" Georg Tomaschkin, dto.	20
" Johann Sirk, dto.	20
" Josef Tomaschizh, dto.	20
" Martin Boschizh, dto.	20
" Johann Boschizh, dto.	20
Fr. Agnes Urbeis, dto.	20
Hr. Anton Potisek, dto.	20
" Andreas Potisek, dto.	20
" Johann Perme, dto.	20
" Franz Glissek, dto.	20
" Johann Potisek, dto.	20
" Mathias Bhoppar, dto.	20
" Martin Perme, dto.	20
" Martin Potisek, dto.	20
" Mathias Pousche, dto.	20
" Andreas Voglalien, dto.	20
" Martin Potisek, dto.	20
" Johann Smrefar, dto.	20
" Johann Bhoppar, dto.	20
" Josef Gorsche, dto.	20
" Josef Voglalien, dto.	20
" Mathias Tomische, dto.	20
" Matthäus Glissek, dto.	20
" Johann Hauptmann, dto.	20
" Martin Sollob, dto.	20
" Mathias Doblang, dto.	20
" Franz Rosina, dto.	20
" Anton Boschizh, dto.	20
" Georg Gasel, dto.	20
" Josef Sollob, dto.	20
" Johann Bhoppar, dto.	20
" Johann Potisek, dto.	20
" Josef Magzhek, dto.	20
" Anton Blei, dto.	20
" Anton Primoschizh, dto.	20
" Franz Zitscher, dto.	20
" Anton Sadai, dto.	20
" Johann Grobouschek, dto.	20
" Michael Mandel, dto.	20
" Anton Sadar, dto.	20
Fr. Anna Schels, dto.	20
Hr. Anton Sagorz, dto.	20
" Franz Kobler, dto.	150
Fr. Gertraud Gohler, dto.	20
Hr. Anton Stappar, dto.	20
" Josef Briz, dto.	20
Fr. Gertraud Kobler, dto.	20
Hr. Josef Tomaschizh, dto.	20
" Michael Praprotnik, dto.	20
" Alois Kobler, dto.	150
" Martin Schega, dto.	50
Fr. Margaretha Bratun, dto.	20
Hr. Michael Markizh, dto.	20
" Anton Tomaschizh, dto.	20
" Johann Suppanzhizh, dto.	20
" Johann Bherne, dto.	20
" Jakob Pinter, dto.	20
" Mathias Primoschizh, dto.	20
" Andreas Damian, dto.	20
" Matthäus Vertagzhnik, dto.	20
" Michael Struß, dto.	20
" Anton Petrichar, dto.	20
Fr. Maria Dernouschek, dto.	20
Hr. Anton Pirz, dto.	20
" Josef Simonzhizh, dto.	20
" Martin Simonzhizh, dto.	20
" Michael Simonzhizh, dto.	20
" Jakob Koviuschek, dto.	20
" Anton Kauschek, dto.	20
" Josef Mlaker, dto.	20
" Anton Hauptmann, dto.	20
Fr. Maria Kepriunkar, dto.	20
Hr. Anton Petrichar, dto.	20
" Anton Lukanzhizh, dto.	20
" Franz Pepeunak, dto.	20
" Josef Maren, dto.	20
Fr. Franziska Erschischnik, dto.	20
Hr. Franz Jimz, dto.	20
" Franz Renko, dto.	20
" Josef Renko, dto.	20
" Anton Stappar, dto.	20
" Anton Zuch, dto.	20
" Franz Kovazhizh, dto.	20
" Gregor Kolbich, dto.	20
" Franz Kobler, dto.	20
Fr. Anna Schega, dto.	20
Hr. Andreas Zelefinina, dto.	20
" Johann Planinschek, dto.	20
" Martin Lipp, dto.	20
" Josef Aufsek, dto.	20
Fr. Maria Laurizh, dto.	20

	Gulden
Hr. Josef Samann, Grundbes.	20
" Anton Voglalien, dto.	20
" Anton Simonzhizh, dto.	20
" Martin Renko, dto.	20
" Johann Bhoz, dto.	20
" Mathias Samann, dto.	20
" Johann Voglalien, dto.	20
" Jakob Zeschek, dto.	20
" Franz Kastelz, dto.	20
" Josef Urbais, dto.	20
" Mathias Petrizh, dto.	20
" Andreas Scheks, dto.	60
" Anton Planinschek, dto.	20
" Andreas Stadizh, dto.	20
" Anton Tomaschizh, dto.	20
" Anton Kovazh, dto.	20
" Josef Maidisch, dto.	20
" Josef Dufschek, dto.	20
" Johann Furza, dto.	20
" Anton Köppa, dto.	20
" Anton Kremshar, dto.	20
" Johann Smuk, dto.	20
" Johann Tomische, dto.	20
" Anton Tomz, dto.	20
" Josef Hauptmann, dto.	20
" Josef Hauptmann, dto.	20
" Josef Pousche, dto.	20
" Josef Pregel, dto.	20
" Johann Dkroga, dto.	20
" Johann Mandel, dto.	20
" Josef Laurizh, dto.	20
" Martin Briz, dto.	20
" Anton Pregel, dto.	20
" Anton Vertagzhnik, dto.	20
" Anton Briz, dto.	40
" Josef Madrath, dto.	20
" Valentin Jager, dto.	20
" Martin Samerl, dto.	20
" Johann Mackfouz, dto.	20
" Martin Stefanzhizh, dto.	20
" Josef Kantusch, dto.	20
" Anton Tomaschizh, dto.	20
" Georg Ponouschek, dto.	20
" Johann Stak, dto.	20
" Anton Berdais, dto.	20
" Franz Stiermlan, dto.	20
" Jakob Hauptmann, dto.	20
" Johann Simonzhizh, dto.	20
" Josef Stak, dto.	20
" Franz Hauptmann, dto.	20
" Franz Zuch, dto.	20
" Anton Kofal, dto.	20
" Johann Pleschounizh, dto.	40
" Anton Planinschek, dto.	20
" Martin Bidiz, dto.	20
" Mathias Glissek, dto.	20
" Johann Pischek, dto.	20
" Barthel Tomische, dto.	20
" Josef Stojin, dto.	20
" Anton Lauter, dto.	20
" Josef Kofal, dto.	20
" Mathias Vertagzhnik, dto.	20
" Anton Suppanzhizh, dto.	20
" Josef Lampberger, dto.	20
" Lukas Puz, dto.	20
" Franz Tomaschizh, dto.	20
" Johann Rosina, dto.	20
" Johann Dufschek, dto.	20
" Martin Dkrogar, dto.	20
" Anton Glissek, dto.	20
" Bernhard Sirk, dto.	40
" Anton Planinschek, dto.	20
Fr. Ursula Sauer, dto.	20
Hr. Johann Fuchs, Tischler	20
" Anton Valentin, Lederer	20
" Anton Resch, Diarvikar	200
" Andreas Raiz, Lokalkaplan	200
" Karl Hornung, Sattler	20
" Johann Zuch, Grundbes.	20
" Johann Regina, dto.	40
" Franz Mersu, dto.	40
" Franz Pregel, dto.	40
" Johann Bosu, dto.	40
" Johann Raunkler, dto.	20
" Josef Jaklitz, dto.	50
" Josef Simonzhizh, dto.	20
Fr. Gertraud Koller, dto.	40
" Anna Graßnik, dto.	40

Summa 12.570

Hiezu die bei den übrigen k. k. Kassen
gezeichneten und bereits nachgewie-
senen Einzeichnungen mit 1,498.440
ergibt sich die Totalsumme mit 2,783.380